

paläographische Merkmale (Signaturen, Titelschilder, Einbände, Besitzvermerke, Glossen etc.), welche die Zuordnung von Hss., Inkunabeln und Frühdrucken zum Bestand der Georgenberger Stiftsbibliothek erlauben, und kann so, teils aufbauend auf der früheren Forschung, insgesamt 32 Hss. und 53 Drucke identifizieren, die der ma. Georgenberger Stiftsbibliothek zugewiesen werden können – der überwiegende Teil davon befindet sich heute in der Wolfenbütteler Herzog August Bibliothek. Dieser Bestand wird vom Vf. nach inhaltlichen Kriterien (wenig überraschend überwiegen bei weitem die religiösen Texte, jedoch ist auch der Anteil juristischer Literatur bemerkenswert hoch) und hinsichtlich der vorhandenen Buchtypen (Sammelhss. etc.) untersucht. Die Auswertung von Schenkungs- und Kaufvermerken erlaubt darüber hinaus zumindest in gewissem Rahmen eine Rekonstruktion der Genese der Büchersammlung. Mehrere Tabellen am Ende des Bandes (Liste der Georgenberger Hss. und Drucke, Konkordanz der älteren Georgenberger und der modernen Signaturen, chronologische Übersicht über die Hss.) sowie Indices zu Hss., Drucken, Personen und Orten erschließen die Studie, welche in Zukunft mit einiger Wahrscheinlichkeit die Identifizierung weiterer Georgenberger Hss. und Drucke ermöglichen sollte.

M. W.

Universitätsbibliothek Heidelberg: Bibliothek und Skriptorium des ehemaligen Klosters Lorsch. Katalog der erhaltenen Handschriften, bearb. von Michael KAUTZ, Bd. 1: Alba Iulia – Vat. Pal. lat. 202; Bd. 2: Vat. Pal. lat. 206 – Zwickau, Wiesbaden 2016, Harrassowitz, CLI u. 1315 S., ISBN 978-3-447-10681-8, EUR 260. – Der Bearbeiter legt hier die Frucht des 2010 bis 2014 von der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen und der Univ.-Bibl. Heidelberg in Kooperation mit dem Kloster Lorsch durchgeführten Projekts „Bibliotheca Laureshamensis – digital: Virtuelle Klosterbibliothek Lorsch (www.bibliotheca-laureshamensis-digital.de)“ vor. Ziel ist die Zusammenführung des gesamten erhaltenen ma. Hss.-Erbes aus dem Skriptorium und der Büchersammlung des Klosters Lorsch. Nach einer ausführlichen Einleitung zur Geschichte des Klosters, seiner Bibliothek und seines Skriptoriums, den karolingischen Bücherlisten, den v. a. von Bernhard Bischoff und Hartmut Hoffmann definierten in Lorsch gepflegten Schreibstilen und einem Überblick zu den wichtigsten in Lorsch kopierten oder überlieferten antiken und ma. Texten sowie zur kulturellen, v. a. überlieferungsgeschichtlichen Bedeutung des Klosters folgt der eigentliche Katalogteil, der nach den Richtlinien der DFG angefertigte Beschreibungen von insgesamt 331 Hss. aus insgesamt 73 Institutionen in Europa und den USA umfasst (diese Beschreibungen sind mit den zugehörigen Digitalisaten der Hss. auch auf der oben genannten Website abrufbar) und durch ausführliche Register (Index der Autoren, sonstigen genannten Personen, Entstehungsorte, Provenienzzorte, der sonstigen zitierten Hss., Sachindex) erschlossen wird. Gegenüber der üblichen Erschließungstiefe wurde v. a. Wert auf die paläographische Beschreibung, das Layout und die Provenienzzgeschichte (Benützerspuren etc.) der Hss. gelegt. Ergebnis sind solide Beschreibungen, die nunmehr das Lorsch Hss.-Erbe gut erschließen. Etwas problematisch – und, das muss zur Verteidigung des